

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«BEIM GÄRTNERN SCHÖPFE ICH KRAFT»

Krimiautorin Petra Ivanov schreibt in ihrem neuen Thriller über das ewige Leben. Sie selbst schätzt die Kostbarkeit des Augenblicks und sagt, wie sie diesen beim Jäten geniessen kann.

— Interview Regula Tanner

Petra Ivanov, was haben Sie heute vor?

Ich schreibe an einem «Tatort»-Drehbuch weiter. Danach koche ich Suppe aus eigenem Gemüse, fülle sie in eine Thermosflasche und reise mit dem Zug nach Bern an eine Lesung. Die Suppe gibt es als Abendessen auf dem Heimweg.

Vor einem halben Jahr ist «Kryo – Die Verheissung» erschienen, der Auftakt Ihrer neuen Thriller-Triologie. Darin geht es um das Geschäft mit der Optimierung des Menschen. Wie kamen Sie auf die Idee?

Als ich mit dem älteren meiner beiden Söhne über ewiges Leben sprach, tauchte das Thema Kryonik auf. Dabei geht es darum, menschliche Körper einzufrieren, in der Hoffnung, sie später wieder zum Leben erwecken zu können. Das faszinierte mich.

Möchten Sie ewig leben?

Auf keinen Fall! Ich stelle mir das schrecklich vor. Die Kost-



barkeit eines Moments ginge verloren. Hätten wir unendlich Zeit, gäbe es keine Dringlichkeit mehr.

Dringlichkeit wofür?

Meine Zeit auf dieser Welt ist begrenzt, ich will sie nicht vergeuden. Deshalb überlege ich mir gut, was, und vor allem wie ich etwas angehe.

Wie wirkt sich das aus?

Ich lebe bewusst und setze Prioritäten. Früher wollte ich immer zu viel. Ich hätte mehrere Leben gebraucht, um all meine Pläne zu realisieren.

Welche Pläne?

Ich wollte zum Beispiel Internationale Beziehungen und Slawistik studieren, die Welt umsegeln, Gärtnerin werden und sogar Uno-Generalsekretärin.

Sie wurden Übersetzerin, Journalistin und Schrift-

stellerin. Wie haben Bücher Sie geprägt?

Als Kind las ich mich durch die Bibliothek der Montessori-

«Ich stelle es mir schrecklich vor, ewig zu leben. Hätten wir unendlich Zeit, gäbe es keine Dringlichkeit mehr.»

PETRA IVANOV, 56, Krimiautorin, Übersetzerin und Journalistin, hat über 20 Bücher geschrieben und wurde mehrfach ausgezeichnet. Sie lebt in Zürich.

Schule, die ich besuchte. Ich liebte Abenteuerromane wie «Tom Sawyer und Huckleberry Finn». Sie eröffneten mir Welten.

Und heute?

Lese ich noch immer alles, was mir in die Finger kommt, vom Sachbuch bis zum Krimi. Ich brauche Bücher wie die Luft zum Atmen.

Warum haben Sie begonnen, selber Bücher zu schreiben?

Weil ich merkte, dass ich die Menschen besser mit Geschichten als mit journalistischen Texten erreiche. Ich mag es, handfeste Fakten mit erfundenen Figuren zu verbinden. So kann ich ein Thema vermitteln und gleichzeitig Emotionen wecken.

Wie gehen Sie bei der Recherche vor?

Ich forsche im Internet, in Archiven, lese Bücher und interviewe Fachpersonen. Zudem besuche ich alle Schauplätze persönlich.

«Kryo» spielt in den USA und in Russland.

Bei diesem Buch hatte ich ein Heimspiel. Ich kannte bereits alle Orte. In New York verbrachte ich einen grossen Teil meiner Kindheit, in Monterey absolvierte ich ein Austauschjahr während meines Studiums, und in Moskau heiratete ich.

Wo schreiben Sie am liebsten?

Ich kann überall schreiben, im Zug, im Flugzeug oder in einem Restaurant. Am liebsten aber schreibe ich in meinem Schrebergarten.

Gärtnern Sie auch?

Mit Hingabe. Wenn ich am Jäten, Setzen oder Ernten bin, kann ich alles andere vergessen. In diesen Momenten schöpfe ich Kraft. ■